

Westfälische Nachrichten

Jahrgang 1 / Nummer 26

Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung

Mittwoch, 30. Oktober 1946

Gegen zweifelhafte Wahlvorbereitungen

Eine britische Note an Rumänien

London, 29. Okt. (DPD-Reuter) Eine britische Note, in der der Verdacht ausgesprochen wird, daß die rumänische Regierung schon jetzt durch verschiedene Fälschungsmanöver die für den 19. November angesetzten Wahlen zu gewinnen versucht, ist nach einer amtlichen Mitteilung des britischen Außenministeriums am Montag im rumänischen Außenministerium vom politischen Vertreter Großbritanniens überreicht worden.

Die Armee, Gendarmerie und die Behörden würden von der rumänischen Regierung im Wahlkampf für die Interessen der Regierung eingesetzt. Beamte und Arbeiterschaft würden eingeschüchtert. Das von der rumänischen Regierung eingebrachte Gesetz über die Auflösung von Wahlkreisen und die Durchführung der Wahlen entspräche zum Teil nicht demokratischen Grundsätzen. Angehörige der Oppositionsparteien seien ständig Drohungen ausgesetzt, und Wahlversammlungen der Opposition würden durch bewaffnete Banden gesprengt. Denen die Polizei Vorschub leistet, während die Regierung nichts zu ihrer Verhinderung unternimmt.

Die britische Note erinnert daran, daß bei den Drei-Mächte-Konferenzen von Jalta und Potsdam demokratische Durchführungen der Wahlen Rumäniens zur Pflicht gemacht wurde und daß Rumänien die Verpflichtung übernommen hat, Presse- und Redefreiheit, sowie Versammlungsfreiheit bei der Durchführung freier Wahlen zu gewährleisten. Nur unter diesen Voraussetzungen wurde die rumänische Regierung von Großbritannien und den Vereinigten Staaten anerkannt.

Sieg der Regierungsparteien

Die Wahlen in Bulgarien

Sofia, 29. Okt. Die in der Vaterländischen Front zusammengeschlossenen Regierungsparteien haben bei den am Sonntag abgehaltenen Wahlen die meisten Stimmen auf sich vereinigt, nämlich 2.989.756. Gegen die Regierung stimmten 1.208.882. Wähler, wie Radio Moskau bekanntgibt. Von 465 Sitzen gewannen die Regierungsparteien 364, das sind 78 Prozent. Die Kommunisten sind mit 277 Sitzen die stärkste Partei. Die 101 Mandate der Opposition verteilen sich auf die Bauernpartei und die Sozialdemokraten. Die Wahlbeteiligung betrug 90 Prozent. Die neue Nationalversammlung wird die Aufgabe haben, eine Verfassung für die bulgarische Republik zu entwerfen.

Vetokrise wird nicht befürchtet

Gemeinsamer Gottesdienst eröffnet die zweite Konferenzwoche in New York

New York, 29. Okt. (DPD-Reuter) Zu Beginn der in der bisherigen allgemeinen Aussprache die Veto-Frage an. Aber auch das kritische Thema der Atomkontrolle ist bereits angerührt worden.

Einen ungewohnten feierlichen Auftakt fanden die diplomatischen Ereignisse der zweiten Konferenzwoche in einem Gottesdienst. Etwa 200 UNO-Delegierte hatten sich auf Einladung des Kardinals Spellman, des Erzbischofs von New York, zu einem Pontifikatamt in der St. Patricks-Kathedrale von New York eingefunden. Unter ihnen sah man auch fünf Mitglieder der russischen Delegation, an ihrer Spitze Wyschinski. Sie saßen in einem Kirchenstuhl nahe dem Altar, gegenüber der amerikanischen Delegation.

Die bisherige Entwicklung in der Vetofrage ist, wie in politischen Kreisen unterstrichen wird, durch die Initiative der kleinen Mächte gekennzeichnet. Sie ist aber in erster Linie eine Angelegenheit, die Großbritannien, USA, Rußland, Frankreich und China angeht, die als „Große Fünf“ den Kern des Weltfriedens bilden. Niemand nimmt aber ernsthaft an, daß sich die Großmächte durch eine Änderung der UNO-Satzungen des Vetorechtes berauben lassen wollen. Diese Feststellung gilt auch für Großbritannien, dessen Vertreter Noel Baker freilich am Freitag für einen zurückhaltenden Gebrauch des Vetos eintrat. Daß Wyschinski seine Einwendungen gegen die Diskussion der Vetofrage überhaupt zurückgezogen hat, wirkte ermutigend und ausgleichend.

Die Kontrolle der Atomenergie, eines der heißen Eisen dieser Tagung, wurde von dem norwegischen Delegierten in seiner Rede zur Generaldebatte angesprochen. Er verlangte die schnelle Errichtung des Kontrollapparates auf internationaler Basis. Auf der anderen Seite ließ Rußland durch Gromyko am Freitagabend noch eine Erklärung herausgeben, nach der die Sowjetregierung an ihrem eigenen Kontrollplan festzuhalten gedenkt, das heißt, daß die Sowjetunion die Kontrolle auf die Rohmaterialien konzentrieren will.

Schiffahrtsstreik beendet

New York, 29. Okt. (DPD-Reuter) Der Streik der im amerikanischen Gewerkschaftsbund organisierten Steuerleute, Bootsleute und Lotsen ist am Sonntag nach 26tägiger Dauer beendet worden. Das neue Tarifabkommen muß noch durch Abstimmung der 12.000 Gewerkschaftsmitglieder und der Reeder ratifiziert werden.

Der gleichfalls am 2. Oktober ausgebrochene Streik der CIO-Gewerkschaft für Schiffs- und Maschinenpersonal ist bereits am 22. Oktober beigelegt worden.

5 Sitze für Moslemliga

Neudehl, 29. Okt. (DPD-Reuter) Die jetzt endgültige Ernennung von fünf Mitgliedern der Moslemliga zu Ministern der indischen Zwischenregierung wendet die gegenwärtige Krise zwischen der Kongreßpartei und den indischen Moslems ab. Die Moslemliga gab die Versicherung ab, daß sie in der Zwischenregierung aktiv mitarbeiten werde. Die neuen Minister haben am Sonnabend den Eid abgelegt.

Das indische Zentralparlament trat zu einer dreiwöchigen Sitzungsperiode zusammen. Die

„Wachsende Spannung? - Nein“

Stalin gibt erneut seiner Hoffnung auf Beibehaltung herzlicher Beziehungen zwischen den großen Nationen Ausdruck — „Nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Einheit Deutschlands“

Moskau, 29. Okt. Generalissimus Stalin gab dem Präsidenten der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press, Hug Baillie, am letzten Mittwoch in einem Interview Antwort auf folgende 31 Fragen:

1. Sind Sie mit Außenminister Byrnes einer Meinung, der in seiner Rundfunksprache am Freitag vor acht Tagen zum Ausdruck brachte, zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten bestehe eine wachsende Spannung? Stalin: „Nein.“
2. Wenn eine solche Spannung besteht, können Sie mir den Grund oder Gründe dafür sagen und welches die wesentlichsten Grundlagen für Ihre Beseitigung sind? Stalin: „Die Frage entfällt im Hinblick auf die vorige Antwort.“
3. Sehen Sie voraus, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zu Friedensverträgen führen werden, die die herzliche Beziehungen zwischen den Nationen herbeiführen werden; die im Krieg gegen den Faschismus verbündet waren, und die Kriegsgefahr aus diesen ehemaligen Achsenquellen beseitigen? Stalin: „Das hoffe ich.“
4. Wenn dies aber nicht eintritt, was würden die hauptsächlichsten Widerstände gegen die Herbeiführung solcher herzlichen Beziehungen unter den Nationen sein, die im großen Krieg verbündet waren? Stalin: „Die Frage entfällt im Hinblick auf die vorige Antwort.“
5. Was ist Rußlands Haltung im Hinblick auf die Entscheidung Jugoslawiens, den Friedensvertrag mit Italien nicht zu unterzeichnen? Stalin: „Jugoslawien hat Gründe, unzufrieden zu sein.“
6. Was ist heute nach Ihrer Meinung die schlimmste Bedrohung des Weltfriedens? Stalin: „Die Anstifter eines neuen Krieges, an erster Stelle Churchill und Leute seiner Auffassung in England und in USA.“
7. Wenn solch eine Bedrohung des Friedens entstehen sollte, welches wären die besten Schritte, die die Nationen der Welt unternehmen müßten, um einen neuen Krieg zu vermeiden?

Stalin: „Die Anstifter eines neuen Krieges müßten bloßgestellt und an die Kandare gelegt werden.“

8. Ist die Organisation der UNO eine Garantie für die Unverletzlichkeit der kleinen Staaten? Stalin: „Es ist schwer, das jetzt schon zu sagen.“

9. Glauben Sie, daß die vier Besatzungszonen in Deutschland in naher Zukunft zusammgelegt werden sollten, insoweit dies die wirtschaftliche Verwaltung im Hinblick darauf betrifft, Deutschland als eine friedliche wirtschaftliche Einheit wieder herzustellen und damit die Last der Besatzung für die vier Großmächte zu vermindern? Stalin: „Nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die politische Einheit Deutschlands soll wiederhergestellt werden.“

10. Halten Sie es in diesem Augenblick für möglich, eine Art Zentralverwaltung zu schaffen, die in die Hände der Deutschen selbst, aber unter alliierter Kontrolle gelegt werden soll, was dem Rat der Außenminister ermöglichen wird, einen Friedensvertrag für Deutschland zu entwerfen? Stalin: „Ja.“

11. Sind Sie im Hinblick auf die Wahlen, die in diesem Sommer und Herbst in den verschiedenen Besatzungszonen abgehalten wurden, zuversichtlich, daß sich Deutschland politisch auf einer demokratischen Linie entwickelt, die auf eine Zukunft Deutschlands als friedliche Nation hoffen läßt? Stalin: „Bis jetzt vertraue ich nicht darauf.“

12. Sind Sie der Auffassung, daß nach dem Vorschlag mancher Kreise die Höhe der Deutschland gestatteten Industrie über dieses Maß hinaus gesteigert werden sollte, um Deutschland zu erlauben, seinen eigenen Lebensunterhalt in einem größeren Ausmaß zu bezahlen? Stalin: „Ja, ich bin dieser Auffassung.“

13. Was sollte über das gegenwärtige Viermächte-Programm hinaus getan werden, um vorzubeugen, daß Deutschland wieder zu einer militärischen Bedrohung für die Welt wird? Stalin: „Die Ueberbleibsel des Faschismus in Deutschland sollten wirklich ausgerottet und seine Demokratisierung sollte zu Ende geführt werden.“

14. Sollte dem deutschen Volk gestattet werden, seine Industrie und seinen Handel wieder aufzubauen und sollte ihm erlaubt werden, einen Zustand zu erreichen, in dem es sich selbst unterhalten kann? Stalin: „Ja, man sollte dies gestatten.“

15. Hat man sich Ihrer Meinung nach an die Abmachungen von Potsdam gehalten? Wenn nicht, was ist nötig, um die Erklärung von Potsdam zu einem wirkungsvollen Instrument zu machen? Stalin: „Man hat sich nicht immer an die Potsdamer Beschlüsse gehalten, besonders auf

dem Gebiet der Demokratisierung Deutschlands.“

16. Sind Sie der Auffassung, daß das Veto-recht der Großmächte während der Verhandlungen der vier Außenminister und auf den Sitzungen des Weltfriedensrates übermäßig angewandt worden ist? Stalin: „Nein, dieser Meinung bin ich nicht.“

17. Wie weit meint der Kreml, sollten die alliierten Großmächte bei der Ergreifung und Verurteilung der kleineren Kriegsverbrecher in Deutschland gehen? Ist der Kreml der Auffassung, daß die Nürnberger Urteile eine genügend strenge Basis für eine solche Aktion ergeben haben? Stalin: „Je weiter die alliierten Mächte gehen, desto besser.“

18. Halte Rußland die Westgrenzen Polens für endgültig? Stalin: „Ja.“

19. Welche Auffassung hat die Sowjetunion von der Anwesenheit britischer Truppen in Griechenland? Glaubt sie, Großbritannien sollte der gegenwärtigen griechischen Regierung mehr Waffen zur Verfügung stellen? Stalin: „Rußland hält dies für unnötig.“

20. In welchem Ausmaß hat sich Rußland in Polen, Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien und Österreich militärisch eingerichtet, und wie lange glauben Sie, müssen im Interesse der Sicherung des Friedens diese Einrichtungen beibehalten werden? Stalin: „Im Westen, das heißt in Deutschland, Österreich, Ungarn, Rumänien, Polen unterhält die Sowjetunion gegenwärtig insgesamt 60 Divisionen, Infanterie- und Panzerdivisionen zusammengerechnet. Die meisten sind nicht auf voller Stärke. Es stehen keine Sowjettruppen in Jugoslawien. In zwei Monaten, wenn der Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets vom 22. Oktober dieses Jahres über die Demobilisierung des letzten Kontingentes in Kraft tritt, werden 40 Sowjetdivisionen in den obengenannten Ländern übrigbleiben.“

21. Welche Haltung nimmt die Regierung der Sowjetunion zur Anwesenheit amerikanischer Kriegsschiffe im Mittelmeere? Stalin: „Eine gleichgültige.“

22. Wie sind die derzeitigen Aussichten für einen Handelsvertrag zwischen Rußland und Norwegen? Stalin: „Das ist bis jetzt schwer zu sagen.“

23. Ist es Finnland möglich, wieder eine sich selbst erhaltende Nation zu werden, wenn die Reparationen bezahlt sind, und besteht irgendeine Absicht hinsichtlich der Revision des Reparationsprogrammes, um Finnlands Erholung zu beschleunigen? Stalin: „Die Frage ist nicht richtig gestellt. Finnland war und bleibt eine völlig sich selbst erhaltende Nation.“

24. Was bedeuten die Handelsverträge mit Schweden und anderen Ländern hinsichtlich des Wiederaufbaues in der Sowjetunion? Welche Hilfe von außerhalb halten Sie zur Vollendung dieser großen Aufgabe für wünschenswert? Stalin: „Der Handelsvertrag mit Schweden stellt einen Beitrag zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit unter den Völkern dar.“

25. Ist Rußland noch daran interessiert, Anleihen von den Vereinigten Staaten zu erhalten? Stalin: „Daran ist Rußland interessiert.“

26. Hat Rußland schon seine eigene Atombombe oder irgendeine ähnliche Waffe entwickelt? Stalin: „Nein.“

27. Was meinen Sie zur Atombombe oder einer ähnlichen Waffe als Instrument der Kriegsführung? Stalin: „Meine Bewertung der Atombombe habe ich bereits in der gut bekannten Antwort an Mr. Werth gegeben.“

(Stalin hatte in dieser Antwort gesagt, daß Atombomben nur Leute mit schwachen Nerven einschüchtern sollten, daß sie aber nicht den Ausgang eines Krieges entscheiden könnten. Anm. der Schriftleitung.)

28. Wie kann Ihrer Meinung nach die Atomenergie am besten unter Kontrolle gehalten werden? Sollte diese Kontrolle auf internationaler Basis beruhen, und zu welchem Ausmaß sollten die Großmächte ihre Souveränität einschränken in der Absicht, die Kontrolle wirksam zu machen? Stalin: „Eine genaue internationale Kontrolle ist notwendig.“

29. Welchen Zeitraum wird der Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete des westlichen Rußland in Anspruch nehmen? Stalin: „6 oder 7 Jahre, wenn nicht mehr.“

30. Wird Rußland Handelsfluglinien über dem Gebiet der Sowjetunion gestatten? Beabsichtigt Rußland seine eigenen Luftlinien auf andere Kontinente auf wechselseitiger Grundlage auszuweiten? Stalin: „Unter gewissen Bedingungen ist dies nicht ausgeschlossen.“

31. Wie stellt sich Ihre Regierung zur Besetzung Japans? Glauben Sie, daß Sie auf der gegenwärtigen Grundlage ein Erfolg gewesen ist? Stalin: „Einige Erfolge sind zu verzeichnen, aber bessere Erfolge könnten erzielt werden.“

Christliche Politik
im Nachkriegs-Europa

Die Gründe für das Anwachsen und die großen Wahlerfolge der Christlich-demokratischen Union sind an dieser Stelle oft erläutert worden. Die Erfolge der Union in den letzten Wahlen der britischen Zone, der amerikanischen und vor allem der französischen Zone — wobei nicht zuletzt der Wahlerfolg der CDU trotz der bekannten Schwierigkeiten im sowjetisch besetzten Raum nachdrücklich zu vermerken ist — sind mehr als bloße Erfolge einer Partei; sie sind Beweis für einen sich in politischer Tat äußernden Aktivismus, genährt von der christlichen Überzeugung weitester Volkskreise.

Man hat diese im Hinblick auf die kurze Zeitspanne seit Gründung der CDU geradezu spontan zu nennende Hinwendung zu einem Christentum, das aus der umhagten privaten Sphäre heraustritt, um das gesamte öffentliche Leben — also auch die Politik! — zu erfassen, aus dem Wesen des Deutschen zu klären versucht. Beobachter und Kritiker des Auslandes haben es unternommen, in mehr oder weniger gescheiter Form durch volkpsychologische Analysen eine Deutung zu geben. Die Deutschen — so lassen sich nicht-christliche, liberale und marxistische Stimmen jenseits der Grenzen vernehmen — seien bekanntlich ein Volk, das sich Extremen hinwärt, sozusagen von einem Extrem in das andere fällt. Es sei also nicht verwunderlich, daß sich dieses Volk nach den Enttäuschungen, die ihm der einst umjubelte, aber unchristliche Nazismus gebracht hat, nun der christlichen Auffassung unterwerfe. (Womit also indirekt behauptet wird, daß die enttäuschten ehemaligen Nazianhänger nun in den Reihen der christlichen Parteien Politik ständen, — was wiederum deutsche Marxisten und nicht-christliche Politiker begierig aufgreifen und agitatorisch bearbeiten.)

Die Deutungen dieser Neumarkierungen werden widerlegt durch die Tatsache des Erstehens christlicher politischer Parteien und ihrer Entwicklung zu mächtvollen Massenbewegungen in fast allen europäischen Ländern. Dabei weist die gegenwärtige parteipolitische Struktur in manchem Nachbarland deutlich sichtbar Parallelen zu dem parteipolitischen Erscheinungsbild des heutigen politischen Deutschland auf. Gemeinsam ist ein Absinken, ja ein Stellenweilen Versinken der liberalen Parteien, deren Ideologien der Gegenwart also nicht mehr zu entsprechen scheinen, und durch deren Zerfall der Liberalismus nur zu deutlich als eine an eine einzelne Epoche gebundene Zeiterscheinung gekennzeichnet wird. Es bleiben — nicht nur deutsch, sondern europäisch gesehen — nur die beiden großen weltanschaulichen politischen Lager des Marxismus mit all seinen materialistischen Spielarten und das des klassenverbindenden, klassen- ausgleichenden Strebens auf der Basis christlicher Ethik. Dieses Bestreben, christliche Politik zu vertreten, hat sich dabei nicht, wie Böswillige behaupten mögen, nach Beendigung der zwölfjährigen Tyrannei entwickelt; es wurde vorbereitet, es lebte, baute sich bereits systematisch neben dem diktatorischen Regime auf und erfährt seine Stärkung zunächst aus der ständigen illegalen Opposition zu diesem. Beweis ist die an Verfolgung reiche Tätigkeit der Männer, die in der Lage waren, in kürzester Zeit nach dem Zusammenbruch in Berlin die organisatorisch durchgearbeitete neue Union der christlichen Demokraten in das Licht der Öffentlichkeit zu stellen. Ein Vorgang, der in Deutschland einmalig ist, in auffälliger Weise seinesgleichen aber in Frankreich hat.

In Frankreich gelang es der jungen Republikanischen Volksbewegung (MRP), alle traditions- gefestigten Parteien zu überflügeln und unter Führung Bidault zur stärksten Gruppe zu werden, der mit Abstand die Kommunisten folgen. Die Republikanische Volksbewegung wurde als „Bewegung“ nicht irgend eine bestimmte Klassen oder soziologische Schichtungen gebundene Partei, sondern die politische Sammlung aller nichtmarxistischen Kräfte. Aus der großen Zahl gläubiger Katholiken, in der Widerstandsbewegung unter Bidault vereint, schuf dieser die Volksbewegung als legales politisches Machtinstrument, unterstützt von dem in den Jahren der Verfolgung lebendig gebliebenen Aktivismus der christlichen französischen Jugendverbände.

Einen weiteren Sieg des christlich-demokratischen Gedankens über den kommunistischen Gegenspieler brachten vor einigen Monaten die Wahlen in Italien. Bedeutenden Auftrieb haben auch die Christlich-Sozialen in Belgien zu verzeichnen, die in der Tradition der ehemaligen Katholischen Union wurzeln und heute die stärkste Partei des Landes darstellen als Oppositionsgruppe zu der Koalitionsregierung der Linksparteien. In dem vielschichtigen Parteienwesen der Niederlande steht die Katholische Volkspartei an der Spitze. In der Schweiz arbeiten Politiker an der Vereinigung aller christlich-demokratischen Parteien, und in Österreich wurde die christlich-sozial eingestellte Volkspartei zur größten Gruppe. Anders ist das Verhältnis naturgemäß in den östlichen Ländern des bolschewistischen Interesses- und Beeinflussungsgebietes, was schon bezeichnend klar wird aus der Stellung der CDU in der deutschen Ostzone zu der marxistischen Einheitspartei.

Geboren aus der unmittelbaren Not ringsum, sind diesen christlichen Parteien der europäischen Länder Aufgaben der inneren Politik gestellt. Es gilt zunächst die eigenen verwüsteten Gebiete aufzubauen, das Chaos zu ordnen, das Elend der Nächsten zu lindern. Die Tätigkeit dieser Parteien in Deutschland wie im Ausland ist fast ausschließlich auf die Regelung der Angelegenheiten innerhalb der eigenen Grenzen beschränkt. Das ist in dieser Zeit allgemeiner primitiver Not nur natürlich. Es ist um so natürlicher bei Parteien, die sich ganz neu gebildet haben. Aber der Kampf, den sie — jede in ihrem Gebiet — durchkämpfen ist der gleiche: es ist der Kampf der christlichen Sammlung gegen kollektivistischen Marxismus und gegen die alle freiheldlichen Persönlichkeitswerte unterdrückende Staatsvergötzung. Dieser Kampf hat in seiner gleichen Grundsätzlichkeit übernationalen Charakter, so wie die christlichen Grundsätze übernational sind.

Die platt internationale verschiedener sozialistisch-marxistischer Grade, immer wieder proklamiert und manifestiert auf internationalen Kongressen, hat jedenfalls keine Besserung internationaler Beziehungen gezeitigt. Die Gegenwart beweist, daß hinter dem Schwall der agitatorischen Lärms von der klassenbewußten Verbündung der arbeitenden Menschen aller Völker doch wiederum nur das krasse völkische oder

Die Abtransporte nach Rußland

„Die „Ostaktion“ schon vor einem Jahr geplant“

Berlin, 29. Okt. Ihren Rücktritt wegen der neuen Demontagemassnahmen und Deportationen haben eine Anzahl Beamte der deutschen Zentralverwaltung für Industrie in der Sowjetzone angeboten, wie der Berliner „Kurier“ meldet.

Die Beamten fürchten, daß durch die neuen Massnahmen eine chaotische Lage in der Industrie entsteht. Sie berichten, daß die „Ostaktion“ schon seit einem Jahr geplant war, aber im Hinblick auf die Wahlen verschoben wurde. Tausende von Lastkraftwagen und eine große Anzahl von Eisenbahnzügen seien von Sowjetrußland in die russische Zone Deutschlands gebracht worden, um die Facharbeiter, ihre Familien, die Möbel, Industrieanlagen und Ausrüstung fortzubringen.

Nach der jetzigen Aktion sollen noch weitere Phasen geplant sein, die man zeitlich verteilen will, um eine plötzliche Belastung der deutschen Industriekapazität, die nicht tragbar wäre, zu vermeiden.

Von einem Telegramm der Betriebsvertretungen der Jenaer Schott- und Zeiß-Werke an den alliierten Kontrollrat und an Marschall Sokolowski berichtet am Sonnabend der im französischen Sektor Berlins erscheinende „Kurier“.

Das Telegramm weist in einem Appell darauf hin, daß durch die Demontage der Werke in Jena 20 000 Werktätige und über 40 000 Familienangehörige der Arbeiter einem ungewissen Schicksal ausgeliefert werden. Das Telegramm führt, so heißt es, ferner die einmalige Bedeutung dieser Werke für die deutsche Industrie an und betont, daß die Monatsproduktion durchschnittlich bereits wieder einen Wert von 1,6 Millionen Mark erreicht habe. Exportgeschäfte mit der Schweiz und auch mit der Tschechoslowakei seien angelauten.

In einem zweiten Telegramm haben die Betriebsvertretungen der Schott- und Zeiß-Werke dem Kontrollrat in der Nacht zum Sonnabend mitgeteilt, daß die Demontage der Stiftungs- betriebe Schott und Zeiß in Jena begonnen habe. Weisungsgemäß seien der optische Glasbetrieb im Jenaer Glaswerk Schott eingestellt und die Oefen gelöscht worden.

Der „Kurier“ meldete weiter, daß 260 Belegschaftsmitglieder der Zeiß-Werke und 18 der Schottwerke noch in der Nacht zum Dienstag abtransportiert worden seien. Sie hätten keinen Vertrag und keine sonstige Bindung für einen Arbeitseinsatz in Rußland erhalten. Die Abfahrt der Züge, so meldet der „Kurier“, sei am 24. Oktober erfolgt. Sie seien vermutlich nach Leningrad, Moskau und Odessa bestimmt gewesen. Die Abtransportierten waren nach der Mitteilung des „Kuriere“ Wissenschaftler, In-

genieure, Konstrukteure und Spezialarbeiter. Auch zwei Professoren der physikalischen Fakultät der Universität Jena, unter ihnen der Experimentalphysiker Prof. Schütz, außerdem der Direktor der Jenaer Stadtparkasse, Hannemann, hätten den Befehl zur Abreise erhalten. Die Demontagemassnahmen in Thüringen sind jetzt auch auf den Rheinmetall-Betrieb in Sommerda ausgedehnt worden. Facharbeiter und Ingenieure dieses Werkes sind nach Rußland in Marsch gesetzt worden.

Auch die chemische Industrie Mitteldeutschlands ist von der Verpflichtung deutscher Spezialisten und Facharbeiter nach Rußland betroffen worden, wenn auch die Abtransporte hier keinen größeren Umfang angenommen haben. Aus Wolfen und Bitterfeld sind 20 bzw. 17 Fachleute der IG-Betriebe mit ihren Familien nach Rußland abgereist. Aus Leuna, Schkopau und Nachterstedt wird die Abreise von leitenden Fachleuten der synthetischen Treibstoffherstellung gemeldet.

Arbeiter gingen nicht gutwillig

London, 29. Okt. (DPD-Reuter.) In einem Leitartikel zur Deportation geht die „Times“ auf die Entrüstung ein, die durch die kürzlichen Berichte hervorgerufen wurde. „Die Russen haben auf die vorgebrachten Anklagen mit einer zweifachen Verteidigung geantwortet. Erstens behaupten sie, daß die Arbeiter freiwillig nach Rußland gegangen sind und ihre Verträge frei abgeschlossen haben. Wenn dies zutrifft, ist es eine vollständige Verteidigung. Obgleich es unglücklich sein mag, daß Rußland in diesem Stadium für Radar-Präzisionsinstrumente und Düsenantrieb in Deutschland rekrutiert, so hat es dazu das Recht, wenn diese Fachleute zu gehen bereit sind. Aber jüngste Berichte unseres Korrespondenten in Berlin lassen überhaupt keinen Zweifel, daß die Arbeiter aus Berlin und Jena nicht gutwillig gingen.“

Der zweite Punkt der russischen Verteidigung ist die Behauptung, daß die Briten, Amerikaner und Franzosen sich in ebenso üblicher Weise benommen haben. Diese Behauptung hat etwas mehr Gehalt, trifft aber im ganzen ebenfalls nicht zu.“ Die „Times“ führt dazu aus, daß Großbritannien und Amerika die deutschen Fachleute verhöhen, aber ihre Arbeitskraft nicht ausnutzen wollten. Wo deutsche Fachleute im Ausland eingesetzt wären, befänden sie sich zum größten Teil in einem Vertragsverhältnis. Außerdem sei ihre Anzahl verhältnismäßig klein, auf jeden Fall weit entfernt von den 7000 oder 8000, die anscheinend im Laufe der letzten Woche aus der russischen Zone abtransportiert wurden.

Göring besaß Gift seit der Verhaftung

Der amtliche Bericht — Papens Rechtsanwalt auch von Hugenberg engagiert

Nürnberg, 28. Okt. (DPD) Das Göring das Gift, mit dem er Selbstmord verübte, seit seiner Verhaftung besaß, wird in dem Bericht der Kommission, die zur Untersuchung seines Selbstmordes eingesetzt war, festgestellt. In dem Bericht heißt es:

1. Göring hatte das Gift in seinem Besitz, als er verhaftet wurde, und er behielt es, bis er es in der Nacht des 15. Oktober einnahm.

2. Es bestehen Gründe für die Annahme, daß Göring das Gift eine Zeitlang in der Vertiefung seines Bauchnabels versteckt hielt.

3. Es sind keine Beweise dafür vorhanden, daß das Gift bei seiner Verhaftung nicht dort verborgen war, und daß er es zu einer gewissen Zeit in seiner Speiseröhre versteckte.

4. Eine dunkle Höhlung in der Toilette unter dem überstehenden Rand könnte das Gift für einige Zeit ohne Gefahr der Entdeckung verborgen haben, falls nicht eine außergewöhnliche Untersuchung durchgeführt wurde.

5. Die Sicherheitsmaßnahmen waren den besonderen Umständen angepaßt und wurden befriedigend durchgeführt.

6. Es wurde besonders festgestellt, daß den zur Zeit von Görings Tod diensttuenden Wachen kein Vorwurf wegen Vernachlässigung ihrer Pflicht gemacht werden kann.

Vor dem neuen Prozeß

Washington, 28. Okt. Führende amerikanische Richter und Rechtsanwälte sind eingeladen worden, an den neuen Kriegsverbrecherprozessen in Nürnberg teilzunehmen, wie das USA-Kriegsministerium am Sonntag bekanntgab. — 24 Juristen und Rechtsanwälte werden in sechs amerikanischen Sondergerichtshöfen über die weiteren angeklagten deutschen Führer entscheiden.

23 Aerzte angeklopft

Nürnberg, 28. Okt. Die Namen und früheren Tätigkeiten der 23 Aerzte und Wissenschaftler,

die sich Anfang November vor dem Militärgerichtshof in Nürnberg wegen einer Verschwörung zur Begehung von Kriegsverbrechen und wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verantworten haben, wurden bekanntgegeben. Unter ihnen befindet sich auch Karl Brandt, Leibarzt Adolf Hitlers und Reichskommissar für Sanitäts- und Gesundheitswesen sowie Siegfried Handloser, Generaloberstabsarzt, Chef des Wehrmachtsanitätswesens, und Karl Gebhardt, Leibarzt des Reichsführers SS Himmler, oberster Kliniker im Stab Reichsarzt SS und Polizei.

Kuboschok verteidigt Hugenberg

Nürnberg, 28. Okt. (DPD) Der Verteidiger Franz von Papens und der angeklagten Reichsregierung im ersten Nürnberger Prozeß, Dr. Egon Kuboschok, hat die Interessenvertretung des ehemaligen Politikers und Großindustriellen Alfred Hugenberg übernommen. Hugenberg, Wirtschaftsminister im ersten Kabinett Hitlers und ehemaliger Vorsitzender der deutsch-nationalen Volkspartei, war Ende September auf Veranlassung der britischen Militärregierung auf seinem Landsitz Robraken (Westfalen) verhaftet und in ein Internierungslager in der Nähe Paderborns gebracht worden.

Allerheiligen kein öffentlicher Feiertag

Der 1. November — der Allerheiligentag — ist entgegen allen ursprünglichen lautenden Meldungen kein öffentlicher Feiertag, wie am Sonnabend offiziell von der britischen Militärregierung bekanntgegeben wurde.

Die Militärregierung erwägt gegenwärtig, einzelne Tage zu offiziellen Feiertagen zu erklären. Die Militärregierung stellt ausdrücklich fest, daß mit dem Ausfall von Allerheiligen als Feiertag in keiner Weise beabsichtigt ist, dem Wunsch Einzelner, an besonderen kirchlichen Festen teilzunehmen, etwas in den Weg zu legen.

KURZNACHRICHTEN

Bielefeld. — Die Abteilung für den Arbeitseinsatz bei der Militärregierung erklärte auf eine Anfrage hin, daß Polizeibeamten und Angestellten der Bahnpolizei der Reichsbahn zu gewerkschaftlichen Organisationen vorläufig nicht gestattet sei.

Wuppertal. — Ein „Politisches Seminar“ der CDU, das von der Wuppertaler jungen Union gebildet wird, soll Mitte November die Arbeit aufnehmen. Wirtschafts- und Sozialfragen, Staatsformen, Gewerkschaften und Parteien sind als Themen vorgesehen. (DPD)

Berlin. — Weitere neun Fabriken, die früher Einzelteile für Flugzeuge herstellten, werden in der

USA-Zone zum Abbau oder zur Vernichtung verfügbar erklärt.

Stuttgart. — Ein Sprengstoffanschlag wurde am Sonntagabend kurz nach 20 Uhr auf die Spruchkammer Eßlingen bei Stuttgart verübt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Zehn verdächtige Personen wurden bis jetzt verhaftet, darunter ein SA-Obersturmführer.

Schwerin. — Im Krolse Schwerin wurden im Zuge der Bodenreform 167 Güter mit einer Gesamtfläche von rund 45 000 Hektar aufgeteilt und in 374 Neubauernwirtschaften verwandelt. 175 Umsiedlerfamilien erhielten eine neue Existenz.

London. — 84 Proz. des Personals aller britischen Streitkräfte, die beim Ende des europäischen Krieges eingesetzt worden waren, werden bis zum Ende des Jahres entlassen werden.

London. — Eine Anzahl von Einrichtungsgegenständen aus englischen Jugendklubs soll deutschen Jugendklubs in der britischen Besatzungszone Deutschlands zur Verfügung gestellt werden.

Wien. — Der gesamte Verkehr im Bereich der Staatsbahndirektion Wien wurde ab Sonntag stillgelegt. Die Stilllegung erfolgt wegen des völligen Aufhörens von Kohlenzufuhren.

Prag. — Die letzten Deutschen haben am Montag die Tschechoslowakei verlassen. Etwa 300 000 Deutsche (Spezialarbeiter, Ehegatten von Tschechen oder Antifaschisten), die sich um die tschechische Staatsbürgerschaft beworben, dürfen im Lande bleiben.

Washington. — Österreich wird als befreites Land und nicht als ehemaliger Feindstaat betrachtet, heißt es in einer Erklärung des amerikanischen Außenministeriums.

Washington. — Der österreichische Außenminister Dr. Karl Gruber stattete in Begleitung des zukünftigen österreichischen Gesandten in den Vereinigten Staaten, Dr. Ludwig Kleinwächter, Präsident Truman einen Besuch ab.

Nanking. — Die Einnahme der koreanischen Hafenstadt Antung durch Truppen der chinesischen Nationalregierung wurde vom Hauptquartier der chinesischen Streitkräfte in Yenan bestätigt. (DPD-Reuter.)

Nebenbei bemerkt

Parlament Wie wir der Süddeutschen Zeitung entnehmen, ist in München ein Schulrat auf eine nicht gerade neuartige, aber sehr zeitnahe Idee gekommen. Da wurde nämlich in einer Oberschule ein Schülerparlament errichtet, das die Ordnung und Verwaltung der einzelnen Klassen nun nicht mehr durch die diktatorische Gewalt des Lehrers bestimmt werden, sondern daß diese Vertrauensschüler in den oberen Klassen gewählt werden. In geheimer Wahl. Mit zwei Drittel Mehrheit. Die also Gewählten sollen dann in einem Parlament zusammentreten, um in Schulangelegenheiten mitbestimmend gehört zu werden.

Wie es in dem Bericht heißt, soll dieses Verfahren bei den Münchener Jungen zuerst als „Gaudi“ aufgefaßt worden sein. Dann aber hätten es redigierbare junge Kandidaten — künftige Aspiranten des Bayrischen Landtages? — verstanden, die Wählermasse ihrer Mitschüler vom Ernst der Sache zu überzeugen. Natürlich wurde auch in diesen Wahlen mit demagogischem Bluff gearbeitet. So versprach ein Kandidat seinen Wählern, sich für die regelmäßige Herbeischaffung von Theater- und Konzertkarten einzusetzen. In anderen Reden äußerte sich aber schon unverkennbar ernstes Verantwortungsgefühl. Manche wollten für intensivere Förderung der Flüchtlingsschüler bei der Schulleitung vorstellig werden und wieder andere sahen ihre Aufgabe darin, mitzuhelfen, die „Kluft“ zwischen der älteren und jüngeren Generation zu überbrücken, welche die aus dem Felde zurückkehrenden Schüler und die älteren Lehrkräfte trenne.

Man wird unwillkürlich an die sehr umstrittene Einrichtung des „Schülerrates“ erinnert, an jenen aufwässigen Rat zumeist geistig minderbemittelter lernfauler Knaben, der in der kurzen Rätezeit nach dem ersten Weltkrieg an einigen Schulen sein Wesen oder Unwesen trieb. Doch mit Unrecht. Was den Münchener Schulmann — den wir deshalb aber nicht gleich in die Nachfolge Pestalozzi einrangieren wollen — zur Bildung des Schülerparlamentes veranlaßt, ist offenbar etwas ganz anderes. Es soll schon den jungen Menschen, die so viel von Demokratie und auch von deutscher Geschichte lernen müssen, Gelegenheit geboten werden, sich in ihrem eigenen Lebenskreis praktisch an dem demokratischen Prinzip eigener Verantwortlichkeit und Selbstständigkeit zu schulen und zu erproben. Demokratie soll ihnen nicht mit drohendem Zeigefinger vom Katheder herab vorgeredet werden; sie sollen frühzeitig die Demokratie erleben.

Untergrabung der Autorität approbierter Pädagogen? Warnende, mißbilligende Stimmen zum Schülerparlament werden wahrscheinlich unterbleiben. Man ist sich wohl endlich — und das auch in Bayern — darüber klar, daß die Erziehung des Volkes zum Untertanengeist einerseits und zum Herrschenwollen andererseits, zur Obrigkeitsherrschaft und zum alle Persönlichkeitswerte diffamierenden autoritären Prinzip nicht allein auf das Schuldkonto der von militaristischer Tradition belasteten Korporale kommt, sondern auch auf das jener einst zahlreich über ganz Deutschland verbreiteten „preußischen Oberlehrer“, denen in übersteigter karrierer Form Heinrich Mann in „Professor Unrat“ ein literarisches Denkmal setzte, jener Typen also, die seit der wilhelminischen Ära nie so ganz ausgestorben sind.

Abweisende Stimmen von dieser Seite sind also wohl nicht berechtigt, zumal auch allgemein die Erzieher sich einer kritischen Revision ihrer bisherigen Methoden gewiß nicht entziehen werden und wollen, da das eine Verhärthung im bisher Geistigen bedeuten würde, die sich keiner von uns erlauben kann, sind doch offensichtlich auch auf diesem Gebiet Fehler gemacht worden.

Das Alter hat nämlich kaum Grund, allzu selbstherrlich zu sein und die Stimme der Jugend zu ignorieren. Denn diese Jugend, die so viel erlebte, ist durch die Not der Zeit in ihrem Denken und Fühlen anders geformt. Man sollte sie ernst nehmen. Ernster als man dereinst die uniformierten arroganten Bannführer nahm, die sich annahten, die Jugend zu vertreten, wenn sie mit dem Schlachtruf „Jugend muß durch Jugend erzogen werden“ in die Konferenzzimmer der Lehrerkollegien einbrachen, um im Namen dessen — nach dem sie selbst benannt wurden — den Erziehern die braune Pistole auf die Brust zu setzen.

An die Bergarbeiter

Aufruf der Zonengewerkschaftler

Bielefeld, 29. Okt. Die Aufforderung, gegenüber den friedenden Werktätigen Solidarität zu üben, kommt in einem Aufruf an die Bergarbeiter zum Ausdruck, der am Montag auf einer Tagung des Zonenvorstandes und Zonenaußenbüros der Gewerkschaften der britischen Zone mit Vertretern der Bergarbeiter in Bielefeld einstimmig beschlossen wurde.

In dem Aufruf heißt es: „Als Vertreter der Gewerkschaften der britischen Zone sprechen wir zu Euch im Namen aller Schaffenden. Wir haben von Euren Bedenken, Sonderschichten für die Hausbrandversorgung zu verfahren, Kenntnis genommen und verstehen sie. Es geht aber heute um mehr. Wir wissen, daß Eure Interessen verletzt worden sind, doch denkt daran, wieviel in diesem Augenblick auf dem Spiel steht.“

Der Winter steht vor der Tür. Millionen Werktätige hungern. Sie stehen vor der Gefahr, auch noch der Winterkälte schutzlos ausgeliefert zu sein. Ihr dürft nicht den Eindruck erwecken, heißt es in dem Aufruf weiter, „als wärt ihr teilnahmslos gegenüber der Not aller Werktätigen. Darum dürft Ihr Eure Hilfe dort nicht versagen, wo es sich um die Euch zunächst stehenden Volksschichten, um hungernde und frierende Arbeitsbrüder, um Frauen und Kinder, um Kranke und Sieche und um die Ärmsten der Armen, die Flüchtlinge handelt.“

Berlin, 29. Okt. (DPD) An einem Sonntag in jedem Monat wollen die Bergarbeiter der Sowjetzone eine Sonderschicht einlegen, um die Bevölkerung mit Hausbrandkohle versorgen zu können.

Ministerpräsident Dr. Kopf

bildet Niedersachsen-Kabinett

Hannover, 27. Okt. Mit der Kabinettsbildung für das Land Niedersachsen ist der bisherige Ministerpräsident des Landes Hannover, Dr. Kopf, von der Militärregierung beauftragt worden, wie am Sonnabend bekannt wird.

Durch die Konstituierung des neuen Landes Niedersachsen mit den früheren Ländern Hannover, Braunschweig und Oldenburg ist die Bildung eines neuen Kabinetts erforderlich geworden.

Lizensträger: Frz. Bornfeldt, Etmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp — Hauptverleger: Dr. Th. Frerker. — Verlag: Westfälische Nachrichten G. m. b. H., Münster (Westf.). — Auflage 80 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Rugestraße 27/28. — Druck: E. Holtorf, Oelde. — Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.

Borkene

Goldene Hochzeit. Der Hochzeit feiern Eheleute Obermeister und Emma, geb. Wittwunschl. Nur weiter bestellst.

Bestandene Prüfung. Renner bestand in Kaufmannsgehilfenprüfung.

Eine Feierstunde

Wer möchte nicht und den Stimmen gerade dort in der Einwirkung. Hermann der deutschen Landessinnung und Einkehr stillfrohlich mit dem tesatur Zwiesprache gemacht. May es, durch eine gute tragfolgte die Zuhörer ziehen. In der am der bis auf den letzten Gymnasiums veran dem Publikum ein samtschaffen des Die Jahre alt geworden Peter Andreas au rer mit einigen sch und das Werk Herr tragskunst kam beson gen „Jörn“, „Mümm bruch“ zum Ausdruck Vorträgen die stärks kum hervor. Fra brachte mit ihrem Innigkeit der Heide- Geltung. Auch der Recklinghausen kon wohlhabewogenen V gel begleitete Hans Lieder mit erstau auf dem Klavier im kann man die Feier Veranstalterin buche

Tödlische

Am 25. Oktober, n Bauhilfsarbeiter Ste in Grütlohn, au einem Straßengraben, deren Umgebung d Splitter einer Therm des Toten. Die Erm auf dem Wege zur scheinlich von ein und durch den An worden. Der Tod v Schädeldruck einget

Personen, die zweck klärung des Unfalles beten, ihre Beobacht Borken oder dem K

Schwarzbre

Bei einer auf dem menen Kontrolle w aus dem Lager 33 fü sten festgenommen, mit 6,5 Liter Schnap Vernehmung gab F. Ktempermeister in wo sofort eine Hau eine komplette Bre stellt wurde.

Durch die inzwis der Kapuzinergasse Trümmerververwung Voraussetzungen für beseitigung innerha kann nunmehr mit des zerstörten Stad Die Gemeindeverord sen, daß ab 2. Nov näher bekannt zu Stadt ansässigen ar sonen vom 18. bis 31. Jahr alle vier Woch genden Stunden Rä handelt sich um ein aufbau unserer Sta

Blun

Von Cha

Deiner Seele, der Blumen Kranz, Denn Blumen zu Deinem Herzen, d Augen, die nur z denn Blumen s Deiner Stimme, die Winde Fülle, Denn Blumen Aus dem Französis

Kunstausste

Die künstlerische westfälischen Raum starke äußere Aktiv kulturelle Haltung müssen zunächst a weisen, denn es fall auf, die ausstellen: Annahme, daß ein aufnahme gegeben eines solchen Unte zumal in einer Zei kaum einer eindeu verpflichtet fühlt. Ordnung zu schaf aufzuzeigen, welche Lebensinn unserer llichkeiten der Zuk geworden ist. Man nehmen, selbst we werden wir die Si nicht das unverbi uns zu einer leben führen, sondern di uns vorbehaltlos ei die Arnberger K sche Entscheidung nur denkbaren Auf dennoch hier späte sche Wertung un

Zeitungen
enthalten
ein Schulrat
artige, aber
wurde näm-
lich durch
Verwal-
tungs-
bestimm-
t. In geheimer
Die also Ge-
ment zusam-
men mitbe-

dieses Ver-
zuerst als
an aber hüt-
ten - künf-
tighes? -
Mitschüler
N. Natürlicher
mit demagog-
ischen Kan-
regelmäßige
konzertanten
sie sich aber
Förderung
leitung vor-
haben ihre Auf-
zwischen der
zu überbrück-
rückkehren-
läufe trenne.
r unstrittener
an jenen
bermittelte
Rätezeit
gen Schulen
och mit Un-
an, den
die Nachfolge
ist offenbar
den jungen
die und auch
desen, Gele-
eigene, Gele-
mokratischen
und Selbstän-
Demokratie
gefing vom
; sie sollen

erter Pädago-
gen zum Schü-
unterbleiben.
das auch in
ziehung des
s und zum
Übrigkeitsver-
hältnisse
nicht allein
sondern auch
anz Deutsch-
lehrer", der
Heinrich
literarisches
die seit der
ausgestorben

te sind also
allgemein die
ion ihrer bis-
ehen werden
im bisher
keiner von
ichtlich auch
worden.
Grund, allzu
mne der Ju-
gend, die so
Zeit in ihrem
t. Man sollte
dereinst die
n nehmen, die
treten, wenn
uß durch Ju-
ferenzzimmer
i im Namen
nt wurden -
uf die Brust

ter
chaffler
ung, gegen-
solidarität zu
Bergarbeiter
einer Tagung
schusses der
e mit Vertre-
ntimmig be-

reter der Ge-
sprechen wir
en. Wir ha-
sichtigen für
en, Kenntnis
t aber heute
teressen ver-
n, wieviel in
teht.
tionen Werk-
Gefahr, auch
ausgefordert zu
erwecken",
wärt ihr teil-
Werkstätten
nicht versach-
stehen, und
freundliche
Kinder, um
Aermsten der

er Sonntag in
der Sowjet-
n die Bevöl-
n zu können.
Kopf
binett
inheitsbildung
bisherige Mi-
r, Dr. K. o. p.,
worden, wie
neuen Landes
ändern Han-
r ist die Bil-
lich gewor-

Fr. L. Häfner,
Bitter, Dr. Th.
Nachrichten
tage 80 000. -
g: Münster
stest), Ruge-
o, Oelde,
o Pig.

Borkener Rundschau

Goldene Hochzeit. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten am 27. Oktober 1946 die Eheleute Obermeister a. D. Robert Ohliger und Emma, geb. Witte. Unsern herzlichsten Glückwunsch! Nur weiter so bis zum diamantenen Jubiläum!

Bestandene Prüfung. Günther Deppe und Heinz Renners bestanden beide mit gutem Erfolge die Kaufmannsgehilfenprüfung.

Eine Feierstunde mit Hermann Löns

Wer möchte nicht in die Heide hinauswandern und den Stimmen der Natur lauschen, die gerade dort in der Einsamkeit vielfältig auf uns einwirken. Hermann Löns war der Kunder dieser deutschen Landschaft, die so stark zur Besinnung und Einkehr mahnt, und in der man so stillfröhlich mit den bunten Wundern der Gottesnatur Zwiesprache halten kann. Frau Spangemacher-Mayerweg, Borken, verstand es, durch eine gut aufeinander abgestimmte Vortragsfolge die Zuhörer in den Bann der Heide zu ziehen. In der am vergangenen Donnerstag in der bis auf den letzten Platz besetzten Aula des Gymnasiums veranstalteten Feierstunde gab sie dem Publikum ein abgerundetes Bild vom Gesamtwerk des Dichters, der in diesem Jahr 80 Jahre alt geworden wäre. — Oberspielleiter Dr. Peter Andreas aus Dortmund führte die Hörer mit einigen schlichten Worten in das Leben und das Werk Hermann Löns ein. Seine Vortragskunst kam besonders gut bei den Erzählungen „Jörn“, „Mümmelmann“ und „Hausfriedensbruch“ zum Ausdruck und rief auch bei diesen Vorträgen die stärkste Zustimmung beim Publikum hervor. Frau Spangemacher-Mayerweg brachte mit ihrem schönen klaren Sopran die Innigkeit der Heide- und Liebeslieder voll zur Geltung. Auch der Bariton von Carl Schmitt-Recklinghausen konnte mit seinem warmen, wohlhabenden Vortrag gut gefallen. Am Flügel begleitete Hans Köhne-Dorsten, der die Lieder mit erstaunlichem Einfühlungsvermögen auf dem Klavier improvisierte. — Im ganzen kann man die Feierstunde als vollen Erfolg der Veranstalterin buchen.

Tödlicher Verkehrsunfall

Am 25. Oktober, morgens 6.45 Uhr, wurde der Bauhilfsarbeiter Stefan Schlusmann, wohnhaft in Grütlohn, auf der Raesfelder Straße in einem Straßengraben tot aufgefunden. In der näheren Umgebung der Fundstelle fanden sich Splitter einer Thermosflasche und der Brotbeutel des Toten. Die Ermittlungen ergaben, daß Sch. auf dem Wege zur Arbeit war. Er ist wahrscheinlich von einem Kraftfahrzeug angefahren und durch den Anprall zu Boden geschleudert worden. Der Tod war durch einen doppelten Schädelbruch eingetreten.

Personen, die zweckdienliche Angaben zur Aufklärung des Unfalles machen können, werden gebeten, ihre Beobachtungen der Polizeidienststelle Borken oder dem Kreispolizeiamt anzugeben.

Schwarzbrennerei ausgehoben.

Bei einer auf dem Bahnhof Borken vorgenommenen Kontrolle wurde der Ungar Imre Farkas aus dem Lager 33 für versprengte Personen, Dorsten festgenommen, weil er einen Blechkasten mit 6,5 Liter Schnaps bei sich führte. Bei seiner Vernehmung gab F. an, den Schnaps bei einem Klempermeister in Borken abgeholt zu haben, wo sofort eine Hausdurchsuchung vorgenommen und eine komplette Brennereinrichtung sichergestellt wurde.

Borken räumt den Schutt

Trümmerbeseitigung durch freiwilligen Arbeitseinsatz

Durch die inzwischen auf dem Schulplatz in der Kapuzinergrasse in Betrieb genommene Trümmerverwertungsanlage sind die technischen Voraussetzungen für eine produktive Trümmerbeseitigung innerhalb der Stadt geschaffen. Es kann nunmehr mit einer planmäßigen Räumung des zerstörten Stadtgebietes begonnen werden. Die Gemeindevertretung hat demgemäß beschlossen, daß ab 2. November 1946 nach einem noch näher bekannt zu gebenden Plan, alle in der Stadt ansässigen arbeitsfähigen männlichen Personen vom 18. bis zum vollendeten 60. Lebensjahr alle vier Wochen in sechs aufeinanderfolgenden Stunden Räumarbeit zu leisten haben. Es handelt sich um einen Ehrendienst am Wiederaufbau unserer Stadt.

Die gesetzliche Handhabung zur Beseitigung des Schuttes von privaten Grundstücken, zur Erfassung der sämtlichen arbeitsfähigen Männer sowie für die Heranziehung zum notwendigen Spandienst werden durch Erlass entsprechender Verordnungen bis zum Beginn der Räumaktion geschaffen. Der geplante Einsatz von täglich 30 Männern wird zeitig durch mündliche Bestellung bekanntgegeben. Es darf hier der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß sich der größte Teil der männlichen Bevölkerung diesem Ehrendienst freiwillig unterziehen wird, damit unsere Heimatstadt, durch diese Gemeinschaftsarbeit wieder aufgebaut werden kann und ihr altes, schmuckes Aussehen erhält.

Nähere Einzelheiten über die Trümmerverwertung bringen wir in einer der nächsten Ausgaben.

Blumenopfer

Von Charles Van Lerberghe

Deiner Seele, der verkörpert, dieser weißen Blumen Kranz,
Denn Blumen sind Glanz;
Deinem Herzen, das nun schlummert, deinen Augen, die mir zu,
Denn Blumen sind Ruh;
Deiner Stimme, die ein Hauch nun in der weiten Winde Fülle,
Denn Blumen sind Stille.

Aus dem Französischen übertragen von J. Decroos.

Kunstausstellung „Rhein-Ruhr“

Die künstlerischen Bemühungen im rheinisch-westfälischen Raum geben Aufschluß über eine starke äußere Aktivität aller, die sich für unsere kulturelle Haltung verantwortlich fühlen. Wir müssen zunächst auf die äußere Aktivität hinweisen, denn es fällt die hohe Zahl der Künstler auf, die ausstellen: Es sind 300. Dies führt zu der Annahme, daß eine ganz allgemeine Bestandaufnahme gegeben werden soll. Die Bedeutung eines solchen Unternehmens ist offensichtlich, zumal in einer Zeit, die sich keiner Richtung, kaum einer eindeutigen künstlerischen Haltung verpflichtet fühlt. Jetzt aber ist es an der Zeit, Ordnung zu schaffen, es erscheint notwendig, aufzuzeigen, welche künstlerischen Gebilde den Lebenssinn unserer Zeit erfüllen, wo die Möglichkeiten der Zukunft liegen und was Historie geworden ist. Man muß einen Standpunkt einnehmen, selbst wenn er einseitig ist. Nur so werden wir die Situation klären können, denn nicht das Unveränderliche Gewährleisten wird uns zu einer lebendigen künstlerischen Haltung führen, sondern die Überzeugung, für die wir uns vorbehaltlos einsetzen.

Die Arnberger Kunstausstellung läßt künstlerische Entscheidungen zu, da hier nahezu alle nur denkbaren Auffassungen vertreten sind. Wenn dennoch hier später eine eingehende künstlerische Wertung unternommen wird, dann mag

Ludwig Weber - Leben und Werk

Musik aus dem Volk für das Volk — Musik ist klingende Ordnung

Anläßlich der Eröffnungsfeier der Volkshochschule Borken gestaltete der Komponist Ludwig Weber die Feier nach seinen Ideen und stellte vor ihm geschaffene Chöre zur Erst- bzw. Uraufführung zur Verfügung. Wir wollen versuchen, sein Leben und Werk zusammenzufassen, soweit das im Rahmen eines kurzen Zeitungsberichts möglich ist.

Professor Weber, der vor einiger Zeit auf Schloß Gemen seinen Wohnsitz genommen hat, wurde, 1891 in Nürnberg geboren. Er stammt aus einfachen Verhältnissen. Als er das erste Symphoniekonzert hörte, äußerte er: „Ich werde selbst eine Symphonie schreiben, aber eine ganz andere als diese.“ Nach Ausbildung in den Grundelementen der Musik bildete sich Weber selbst weiter aus, so daß man ihn in seinem musikalischen Werdegang im wesentlichen einen Autodidanten nennen kann. Er ist eben der geborene Musiker mit der angeborenen Kenntnis der Gesetze in der Musik für Harmonie, Melodie und Rhythmus.

Ludwig Weber wird Volksschullehrer, gibt aber 1925 diesen Beruf bereits wieder auf. Noch im gleichen Jahr wird er als Kompositionslehrer an die neue Westfälische Hochschule für Bewegung, Sprechen und Musik in Münster in Westfalen berufen. Später ist Weber als Leiter der Kompositionsklassen an der Folkwangschule der Stadt Essen sowie als Dozent an der internationalen Musikakademie in Coburg tätig.

Auf dem deutschen Tonkünstlerfest 1928 in Krefeld sang ein Chor Teile aus Webers „Christgeburt“, die einige Jahre vorher in Nürnberg in der Katharinenkirche uraufgeführt worden war. Webers Name wurde hiermit einem größeren Publikum bekannt. Die Christgeburt (ein Kammerstück nach einem Text aus Oberufer, mit Musik nach alten Liedern, zum Darstellen, Singen und Tanzen) nimmt unter den Werken Webers insofern eine Sonderstellung ein, als in ihr die aus dem Volkslied entwickelten Kunstformen in das Spiel verwoben sind, so daß ein neues Ganzes entstand von einzigartiger Ursprünglichkeit und Seelentiefe; dabei verblüffende Einfachheit der Mittel: ein paar Singstimmen, ein paar Instrumente und einige Laienspieler. Durch keine der bei Weihnachtsspielen üblichen Aeußerlichkeiten abgelenkt, nur der eigenen künstlerischen Notwendigkeit folgend, hat Weber hier etwas gegeben, das in der Feinheit der Stilbildung und Weite der Schay alles Ähnliche überragt. Das Werk erreichte denn auch über die Grenzen des Reichs hinaus erhebliches Aufsehen. Am 16. und 18. Dezember 1926 wurde die Christgeburt in Neuyork uraufgeführt. Alle Musikkritiker waren sich einig im Lob über Webers musikalische Fähigkeiten.

Der „Christgeburt“ gingen eine Sammlung „Musik nach Volksliedern“ und die „Hymnen“ in verschiedenartiger Besetzung voraus. Webers Instrumentalwerke runden das Bild ab. Es sind dies vor allem die „Tonsätze für Klavier“, die „Streichmusik“, ein Quartett in chorischer

und solistischer Besetzung in einem Satz, die Symphonie in h-moll und ein Blasquintett.

„Musik aus dem Volk für das Volk“ könnte die Gesamtüberschrift für Webers Werk heißen. Weber schafft eine Musik, die ausgesprochen Gemeinschaftskunst ist. Das kommt schon äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß in der Mehrzahl seiner Werke das Volkslied im Mittelpunkt des musikalischen Geschehens steht. In seinen drei Heften „Musik nach Volksliedern“ ist ebenfalls das dem Volk entsprossene Lied der Mutterboden für das Kunstwerk. Vor mehr als zehn Jahren schuf Weber eine Werkreihe, die in letzter Folgezeit von zeitwendender Bedeutung für die Musik ist. Diese Werkreihe ist „Chorgemeinschaft“ betitelt. Weber übernimmt die alten Formen der Musizierungsordnung des Konzertsalles. Er spricht von „Saal- und „Podium“ und meint damit einerseits die Zuhörer, andererseits das reguläre Orchester mit Chor. Wie kommt es nun zu dieser Chorgemeinschaft? Hören wir L. Weber selbst: „Hier sind, obwohl weder Saal noch Podium aufgegeben wird, nicht mehr gegenübergestellt nur Ausführende und nur — wenn auch noch so aktiv — Hörende; hier bilden Podium und Saal, in Haltung und Tun, eine lebendige Gesamtheit und beteiligen sich an der praktischen Ausführung eines Werkes wechselweise und vereint. Eine nur äußerliche Beteiligung des Saales wird abgelehnt. In der „Chorgemeinschaft“ soll eine neue Musizierungsform für die Gemeinschaft identisch sein mit einer Werkform für dieses Musizieren. So könnte sich zuletzt gestalten die gemeinsame musikalische Feier zu einer gemeinsamen Kundgebung durch Musik.“ Weber will das herkunftsmäßige Musizieren und Hören durch ein Erfassen aller Beteiligten, der Ausübenden und des Publikums ersetzen. (Die Teilnehmer an der Eröffnungsfeier der Volkshochschule seien an die Chorgemeinschaft „Lobt froh den Herrn“ erinnert.) Der Komponist Weber gehört zu den wenigen wichtigen Schöpfern einer ethisch fundierten, neuen und spezifisch deutschen Musik, die sich niemals der Mode und dem politischen Schlagwort des Tages beugen.

Bei der oben erwähnten Eröffnungsfeier der Borkener Volkshochschule erlebten die Zuhörer einen Teil des Schaffens von Prof. Weber. Der Cäcilienchor Borken und der Evgl. Kirchenchor Gemen brachten mit ausgezeichnetem Einfühlungsvermögen Teile aus seinen „Hymnen“ zu Gehör.

Bunte Kreispost

Groß-Reken

Kurzschluß war der Brandstifter. Bei dem bereits gemeldeten Brand beim Bauern Heerman brannte das Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Außerdem fielen den Flammen 23 Feder Heu, 4 Fuder Stroh, ein Rübenschneder und mehrere landwirtschaftliche Geräte zum Opfer. Als Brandursache wurde einwandfrei Kurzschluß festgestellt, wahrscheinlich durch vier geflickte Sicherungen hervorgerufen. Der Bauer hatte noch 1 1/2 Stunden vor dem Brand mit einer durch einen elektrischen Motor getriebenen Dreschmaschine gedroschen.

Heiden

Gottesdienst in Nordick. Die Bauerschaft Nordick hat seit kurzer Zeit ihren eigenen Gottesdienst. Beim Bauern Heinrich Hellmann, Nordick 32, wurde die geräumige Küche zu einer Kapelle umgewandelt.

Maul- und Klauenheuse. Der erste Fall von Maul- und Klauenheuse in der Gemeinde Heiden wurde in diesen Tagen bei dem Bauern Evers in Heiden-Nordick festgestellt. Auf die amtliche Bekanntmachung wird besonders hingewiesen.

Gründungsfeier der Kolpingfamilie

Am vergangenen Sonntag fand das Gründungsfeier der Kolpingfamilie Heiden statt. Mit einer starken Beteiligung bekannte sich die Heidenen Handwerkerschaft zur Idee Adolf Kolpings. Nach

Vorwurf für eine neuzeitliche Chorhymne schlecht, die in ihrer unmittelbaren Kraft an die klassischen großen Messerschöpfungen erinnert und durch ihre persönlich-bekanntliche Art vieles mit Brucknerschem Schaffensgrund gemein hat, wird der Text ausgelegt und ausgewertet. Die Uraufführung, bei der Hermann Meißner unmittelbar dem starken Duktus des Werkes folgte, und Chor und Orchester bei edlem Klang in spannungsvoller Bewegung hielt, beeindruckte die Hörerschaft in der Speldorfer Kirche tief und zwingend.

Kulturnachrichten

Der Opernkompunist Hans Ebert hat am 28. Oktober die Leitung der Musik-Abteilung des Nordwestdeutschen Rundfunks übernommen. Ebert, der in den Jahren vor dem Naziregime durch mehrere größere Kompositionen bekannt wurde, und von 1931 bis 1938 musikalischer Leiter des Senders Köln war, ist jetzt 57 Jahre alt.

Die Folkwangschule für das Kunsthandwerk wird in diesen Tagen in Essen wieder eröffnet. Generalmusikdirektor Fritz Lehmann verläßt nunmehr endgültig am Ende der Spielzeit Wuppertal, um die Intendanz des Stadttheaters in Göttingen zu übernehmen.

Der Entnazifizierungsantrag des Dirigenten Dr. Wilhelm Buschköter, der von 1927 bis 1933 am Kölner Sender, dann bis 1935 am Stuttgarter Sender, und später als Dirigent an der Dortmunder Oper tätig war, wurde von der Berliner Entnazifizierungskommission abgelehnt. Buschköter war schon 1932 der NSDAP beigetreten und außerdem Mitglied der SA.

„Die Mörder sind unter uns“ — der erste nach dem Kriege in Deutschland gedrehte Film, wurde in der Berliner Staatsoper uraufgeführt. Der Film wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Weiß Ferdi, der bekannte Humorist und Münchener Volkslied, wurde von der Münchener Spruchkammer mit 2000 Mark Sühne in die Gruppe der Milderer eingereiht.

Dem Entnazifizierungsantrag des Komponisten und Dirigenten Professor Robert Heger hat die Entnazifizierungskommission für Kunstschaffende beim Berliner Magistrat stattgegeben.

Das Ehepaar Albert und Elise Basermann ist mit Tochter in diesen Tagen in Wien eingetroffen. Albert Basermann wird am 1. Nov. in der Komödie „Der Himmel wartet“ im Volkstheater auftreten. Der Prozeß gegen den Schriftsteller Mirko Jelusich, den ehemaligen Direktor des Wiener Burgtheaters, beginnt am 25. November vor dem Wiener Landesgericht. Jelusich war Nationalsozialist seit dem Jahre 1931 und gehörte auch von 1935—1938 der

Bocholter Chronik

Ein Autoreifen. Dem Otto Jöhren, Bocholt, Biemenhorsterweg 33, wurde von seinem Lieferwagen, den er am 15. Oktober gegen 20 Uhr vor einem Hause an der Schwanenstraße abgestellt hatte, ein Autoreifen mit Felgen gestohlen. Auch diese Täter sind bisher noch unbekannt.

Kaninchen und Hühner. An der Bleiche wurden zwei Anwohner in einer Nacht je zwei Kaninchen gestohlen. In einem Falle war der Stall verschlossen, im zweiten Fall hatten die Diebe weniger Arbeit, da der Stall unverschlossen war. In der Nacht zum 16. Oktober wurden einem Anwohner der Ritterstraße aus einem verschlossenen Hühnerstall von bisher unbekannten Tätern vier Hühner entwendet. Der Stall war mit einem Vorhängeschloß versehen, welches aufgebrochen wurde.

Der neue Fahrplan

Abfahrt in Richtung Münster: P 1203 6.30 W, P 1227 14.51 W, P 1229 20.30 Wx; **Empel:** P 1290 5.00 W, P 1294 12.20 W, Dp 1210 18.25, W esel: P 972 4.48 W, P 974 6.32, P 1202 7.44 W, P 982 11.49 W, P 978 13.38, P 984 15.45 W, P 980 15.23, P 981: Dstp 921 7.00 W, Kp 923 12.25 W, Gmp 11935 18.30 W; **Hervest-Dorsten über Borken:** Dstp 991 5.35 W, Dstp 997 16.31 Sa.

Ankunft aus Richtung Münster: P 1202 7.42 Wx, P 1204 11.30 W, P 1228 20.35 W; **Empel:** P 1203 6.26 W, P 1225 13.55 W, P 1229 20.30 W; **Wesel:** P 973 8.07, P 983 10.10 W, P 977 13.12 W, P 1227 14.45 W, P 975 15.08, P 981 11.21; **Barlo:** Dstp 922 7.36 W, Kp 924 12.59 W, Gmp 11936 19.30 W; **Hervest-Dorsten über Borken:** Pstp 996 15.15 Sa, Pstp 998 19.01 Mon.—Freit.

Anmerkung: W — Züge verkehren nur an Werktagen, Sa — Zug verkehrt nur samstags, Wx — Zug verkehrt nur von bzw. bis Coesfeld.

Gemen

Deutschlands Ältestes Exerzitenhaus

Bei der Einweihung der kath. Jugendburg „Schloß Gemen“ wies Pfarrer Grothues als Vertreter der katholischen Pfarrgemeinde Gemen darauf hin, daß von Gemen schon immer viel religiöses Leben ausgegangen sei; besitze Gemen doch das älteste, heute noch bestehende Exerzitenhaus Deutschlands. Hier seien seit dem Jahre 1849 bis zum Jahre 1942 ständig Exerziten gehalten worden, unterbrochen nur in den Jahren des Kulturkampfes von 1875—1881. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß diese segensreiche Arbeit bald wieder aufgenommen werden könne. Gemen sei jetzt doppelt stolz, daß nun auch von seiner prächtigen Wasserburg neues Leben, namentlich in die Jugend, ausströmen solle. Pfarrer Grothues fand im weiteren Verlauf seiner Rede anerkennende Worte für die vom Burgkaplan Wormald und Burgvogt Hans Leenen bei der Einrichtung der Burg geleistete Arbeit. Seine Ansprache schloß mit einer Bitte um Gottes Segen für das an der Jugend zu leistende Werk.

Ramsdorf

Mitleid ausgenutzt. Vor einigen Tagen sprachen in einer Ramsdorfer Familie einige Hamsterer vor und baten, sich etwas ausruhen zu dürfen. Das Mitleid der Hausfrau wurde jedoch ausgenutzt; denn die Hamsterer verschwanden nach kurzer Zeit und ließen einen rotbraunen Dammantel und einen grauen Herrenhut mitgehen.

Hülsten

Schweinediebstahl. Unbekannte Täter erbrachen den Schweinestall eines hiesigen Bauern und trieben 4 Schweine (im Werte von 800 M.) in Richtung Haltern fort. In der Nähe des Gehöftes wurden drei Schlachtstellen festgestellt; das vierte Schwein scheint den Dieben entlaufen zu sein. An der Schlachtstelle wurden Teile einer polnischen Zeitung, ein stumpfes Beil und ein Seitengewehr ausländischen Ursprungs gefunden. Die bisherigen Ermittlungen waren ohne Erfolg.

ABC

— von vorgestern: Adieu, Botanisiertrommel, Chemisett, Drachenfels, Equipage, Familienbad, Gebrock, Hand anhalten, Indianertorte, Knix, Lorgnon, Musikmappe, Nesthäkchen, Opernball, Postillon d'amour, Quadrille, Respekt, Spucknapf, Tändelei, Ulanenleutnant, Vielliebchen, Weiber, Zahnstocher.

— und von gestern: Alarm, Blut und Boden, Chauvinismus, Drahtfunk, Erziehung, Feind hört mit, Gaskammer, Habenichtse, Intellektuelle, Kohlenklau, Liquidieren, Miesmacher, Nichtarisch, Opfer, Propaganda, Quousque tandem? Rassen-schande, Sondergericht, Tausendjähriges Reich, Umlegen, Volksgerichtshof, Wehrwolf, Zackig.

— und von heute: Atombombe, Bodenreform, Demontage, Eiserner Vorhang, Fragebogen, Gerüchte, Hunger, Immer dagegen gewogen, Kalorien, Lethargie, Militärpolizei, Nie wieder Krieg, OK, Potsdamer Beschlüsse, Querulant, Ruinen-räumen, Schwarzer Markt, Tausch, UNRRA, Verschrottung, Wahlmüdigkeit, Zustände sind das!

Illegale Landesleitung der österreichischen Nazi-partel an.

In dem teilweise wiederhergestellten Salzburger Dom fand am Sonntagvormittag ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst statt. Für den Wiederaufbau des Domes waren von der Salzburger Bevölkerung eine Million 200 000 Schilling aufgebracht worden. Die Instandsetzungsarbeiten in der Kuppel des Domes, die noch etwa 5 Jahre in Anspruch nehmen, werden fortgesetzt.

Der bekannte englische Dirigent Sir Thomas Beecham, der vor dem Kriege auch mehrfach in Deutschland dirigiert hat, brachte mit dem Kgl. Philharmonischen Orchester in Croydon eine Ballettante zur Uraufführung, für die er Stücke aus Händelschen Opern im modernen Orchestergewande verwendete.

In London verstarb im Alter von 78 Jahren Granville Bantock, einer der hervorragenden englischen Komponisten der älteren Generation. Bantock war jahrelang Direktor des Konservatoriums in Birmingham und Dirigent des Orchesters Liverpool, sowie als Nachfolger Elgars Professor am dortigen College. Er hinterließ Kompositionen der verschiedensten Gattung, symphonische Dichtungen, eine Hebräidensymphonie, Oratorien, Opern, Schauspielmusiken u. a.

Jahrgang 1 / Num

In der Sowjetunion imperialistischen Interessen Politik ihr größtes in ihrer Expansionspolitik ihrer impotenten Völker Hunde loszulassen. Die satzlichen Tendenzen internationalen Beziehungen einander setzung die gen ist in ihrem beginnt sich schon einigten Nationen als die Unterwerfungslatur und ihre Kreise gefordert. Die politischen Folgen zur Ausschaltung der Auseinandersetzung eine Verstärkung der zwei wesentlichen eine die international und deren arabischer, einflussreich zu kommen, bestimmt ihr Blut nicht ver-

vorr. Ang. un. | Frau Scherer, (17b) Freiburg i. Br.,
choit. | Urachstr. 19.

Blonhals, Haltern, Postfach 39.